

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C.-M.
vierteljährlich 3 „ „
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal-
gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
im selben Hause, im 1. Stock.

Nro. 180.

Sonnabend, 7. August.

1852.

Oesterreich.

Wien. Sr. Majestät der Kaiser haben dem Herrn FML. von Kempen als dormaligen Chef der obersten Polizeibehörde das Straf- und Begnadigungsrecht über alle zum Stande des Militärpolizeiwachkorpss sammt Gewölbwache gehörigen Individuen vom Oberlieutenant abwärts und in der Ausdehnung, wie solche den Regimentsinhabern zusteht, dann das Befugniß zur Ertheilung der Ehebewilligungen an die bezeichneten Individuen verliehen. In Ansehung der bürgerlichen Rechtsfachen aber verbleibt es bei den bisherigen Jurisdiktionsgrundsätzen.

* Zur Feier der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers komponirt der k. k. Hofopern-Kapellmeister, Herr Proch, eine Festkantate, welche bei den Feierlichkeiten aufgeführt wird. Die sämtlichen in Wien befindlichen Zivil- und Militärkapellen werden bei den Feierlichkeiten mitwirken. Im k. k. Hofoperntheater kommt Abends Mozart's „Zauberflöte“ mit prachtvoller Ausstattung und durch Frn. Pol ein selbst in die Scene gesetzt, zur Ausführung.

* Von dem trefflichen Werke des Generals v. Schön-hals über den italienischen Revolutionskrieg von 1848 bis 1849 sind bereits fünf Auflagen erschienen und soll in Wälde eine sechste nöthig werden.

* Vom nächsten Monate an werden strenge Bestimmungen gegen Verabredung von Handwerksgefelln, um sich durch Arbeitsverweigerung höheren Arbeitslohn zu erschwigen, in Kraft treten. Ausländer, welche sich eines solchen Vergehens schuldig machen, werden aus Oesterreich abgeschafft, überdies aber jene, die sich als Rädeleführer betheiligen, mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft.

* Nach den in Folge einer Eingabe der Bäckerinnung gepflogenen Erhebungen beynahen sich in Wien 2000 Brodverfälscher, welche Gebäcke im Werthe von 5 Mill. fl. C.M. verkaufen. Der ganze Brodverkauf, mit Einschluß jenes, den die Bäcker selbst vermitteln, wird auf 6 Mill. fl. angenommen.

* In Folge vorgekommener Beschwerden einiger Rabbiner ist an die Bezirkshauptmannschaft die Weisung erlassen worden, daß Juden ihre Verkaufsgewölber an Samstag und jüdischen Feiertagen geschlossen haben müssen.

* In Turnau in Böhmen ist ein neues Edelsteinlager gefunden worden. Es stürzte nämlich auf diesem Berge ein Abhang ein, wodurch eine reichhaltige Stufe von Chalcedonen, Amethysten und Achaten enthüllt wurde.

Deutschland.

** In mehreren deutschen Blättern begegnen wir der Nachricht, daß der Herzog von Koburg-Gotha eine Denkschrift an die deutschen Regierungen vertheilt lieh, worin er als Chef der ernestinischen Linie, deren Ansprüche auf das Herzogthum Saxe-Coburg geltend macht und gegen dessen Einverleibung in einen dänischen Gesamtstaat protestirt.

Berlin, 2. August. In den ministeriellen Kreisen spricht man mit Zuversicht von einem befriedigenden Austrag der Zollvereinskonferenzen. Daß der Septemberverstrag als solcher der Neugestaltung des Zollvereins kein ernstliches Hinderniß in den Weg legt, dürfte wohl anzunehmen sein; es handelt sich daher allein darum, daß Preußen den Darmstädter Verbündeten vor Abschluß des erneuerten Zollverbandes wirkliche Bürgschaften dafür gibt, sofort die Unterhandlungen mit dem Wiener Cabinet in einer den Verbündeten zusagenden Weise eröffnen zu wollen. Es wird als bestimmt versichert, daß von Seite Württembergs und Badens in diesem Sinne vermittelnde Schritte eingeleitet sind.

Frankreich.

Paris, 1. August. Man schreibt aus Paris: Wenn unser Cabinet durch seine Organe den geheimen Vertrag wegleugnen läßt, so ist damit die Sache keineswegs abgethan. Man braucht bloß der lächerlichen Mission des Herrn von Heckeren zu gedenken, um voraussetzen zu dürfen, daß die Großmächte des Kontinents sich der Proklamirung des Kaiserreichs gegenüber so verhalten werden, wie man angedeutet. Zwischen einem förmlichen Proteste gegen die Restauration des Erbkaiserthumes und einer Offensivtriplallianz gegen Frankreich liegt noch eine weite Kluft. Vergingen nicht Jahre, ehe Kaiser

Nikolaus Louis Philipp anerkannte, und wurde der Weltfriede dadurch gestört?

** Ein Beschluß des Ministers des Innern setzt die Eröffnung der nächstjährigen Pariser Kunstausstellung auf den 15. März 1853 fest.

** Wie man hört, sind die strengsten Maßregeln gegen den Buchhandel in Aussicht. Man will besonders die Herausgabe von Schriften verhindern, die lieferungsweise erscheinen. Es soll auf Schriften, die in Lieferungen zu 20 Zentimes erscheinen, ein solcher Stempel gelegt werden, daß er einem Verbote gleich kommt.

** Die Rechtsbeistände der Familie Orleans sind übereingekommen es bei den bisherigen Protesten gegen das Konfiskationsdekret bewenden zu lassen. Deillon Barrot war dafür, daß man nicht damit ablassen dürfe, um das Publikum fortwährend in Aufregung zu halten, damit die Sache nicht in Vergessenheit gerathe. Die Gegenmeinung behielt aber die Oberhand.

** Das neue Ministerium hat den Titel: „das friedensstiftende“ erhalten.

** Ein Bauer aus der Umgegend von Blois hat von seinen zehnjährigen Ersparnissen eine Reise nach Frohsdorf gemacht, um dem Grafen von Chambord nach St. Heinrichstage seine Glückwünsche darzubringen. Der arme Bauer gelangte vermittelt seines ersparten Geldes, seines Passes und seines Empfehlungsschreibens glücklich nach Frohsdorf, wo er zwei Tage blieb und Heinrich V. vier Mal die Hand drücken konnte.

** Einige Präfekten, die das Unglück hatten, daß in ihren Departements die alte Opposition bei den Wahlen siegte, werden ihre Stellen verlieren.

** Am 30. Juli wurden in Clamecy zwei Individuen, Cirasse und Cuisinier, welche sich an dem letzten Dezemberaufstande in dieser Gegend betheiligt hätten waren, hingerichtet. Cirasse hatte einen Greis, der seine Waffen nicht ausliefern wollte, getödtet, Cuisinier hatte einem verwundet auf der Erde liegenden Gensd'armen noch einen tödtlichen Stoß versetzt.

** Die äußere Frage ist durch die Vermählungsgerüchte Louis Napoleons wieder etwas belebt worden. Alles Widerspruch ungeachtet ist es gewiß, daß Louis Napoleon die ernstesten Absichten auf die Prinzessin Wajsa hat, und daß es nicht an ihm liegt, wenn der Plan scheitern sollte. Daß die schwedische Diplomatie mit Argwohn ein Projekt ansieht, welches die verschollene Wasadynastie wieder auf die politische Bühne rufe, und das eventuell dazu führen könnte, den Haß der Napoleoniden gegen Bernadotte zu befriedigen, bedarf keiner weiteren Ausführung. Man versichert, daß die schwedische Diplomatie Rußland zu Hilfe rufe, um Vermählungspläne zu durchkreuzen, die jedenfalls nicht im Interesse Schwedens sind, und die Anwesenheit des Schwedenkönigs zu Rissingen mag diesen Bemühungen nicht wenig Vorschub leisten.

** Ueber die Beschlagnahme des neuen Werkes von Proudhon, welches den Titel führt: „Ueber die Revolution, wie sie durch den Staatsstreich vom 2. Dezember fortgeführt wird,“ hört man Folgendes: Vorgestern hinterlegte der Herausgeber, Douvey, das pflichtmäßige Exemplar bei der Direktion für den Buchhandel im Polizeiministerium, und schon zwei Stunden später erhielt er von der Polizei den Befehl, kein Exemplar zu verkaufen. Proudhon bietet Alles auf, das Verbot wieder aufzuheben und hat sich selbst schriftlich an Louis Napoleon desfalls gewandt, da der Polizeiminister auf dem Verbote bestehen bleibt. Proudhon schreibt unter Andern an Louis Napoleon: „Ihre Polizei ist so vorstrefflich, Herr Präsident, daß ich diesem Schreiben nicht ein Exemplar meines Werkes beifügen konnte. Mein Herausgeber, von dem ich ein Exemplar für Sie begehrt habe, antwortete mir, daß das Verbot ein absolutes sei und keine Ausnahme gestatte. Wenn Sie in dessen mein Buch zu lesen wünschen, so wird der Herr Polizeiminister vielleicht erlauben, daß es Ihnen zugesandt werde?“ Wird das Verbot nicht aufgehoben, so will Proudhon es in Belgien erscheinen lassen.

** Dem „Charenté von Angoulême“ zufolge werden dort Petitionen zur Wiederherstellung des Kaiserreichs kolportirt. Jene Maire's, welche in den letzten Wochen ernannt worden, sind sämmtlich verpflichtet worden, die Kaiserdemonstrationen zu unterstützen.

** Proudhon's Schreiben an Louis Napoleon hat Erfolg gehabt. Das Verbot der Polizei ist aufgehoben

worden und sein neues Werk ist freigegeben. Bereits sind 2000 Exemplare in's Ausland und in die Departements versendet worden.

** Wie verlautet, hat Marschall Jerome Bonaparte ebenfalls Sitz und Stimme im Ministerrath erhalten. Ein besonderes Dekret soll ihm gar den Vorrang im Ministerrath übertragen, wenn Louis Napoleon abwesend ist.

** Dem Vernehmen nach ist General Ornano, ein geborener Korse, zum Nachfolger des Marschalls Ex-celmans als Großkanzler der Ehrenlegion bestimmt.

** 2. August. Die französische Regierung hat an ihre sämtlichen Gesandtschaften und Konsulate die Weisung ergehen lassen, daß sie in der katholischen Kirche ihres Residenzortes, am 15. August, als dem Napoleonsstage, einen solenen Gottesdienst abhalten sollen.

Großbritannien.

London, 31. Juli. Bemerkenswerth ist es, daß das Organ Palmerston's, die „Morningpost,“ zu den wenigen englischen Blättern gehört, welche das französische Regiment rechtfertigen, und selbst zu preisen wagen. Der eben zu Paris erfolgte Ministerwechsel gibt der Post wieder Anlaß dazu, die Regierungsweisheit L. Napoleons zu loben.

** Die „Times“ spricht sich ungefähr in demselben Sinne wie vor einigen Tagen der ministerielle „Herald,“ über die „flagrante Verletzung der britischen Konstitution“ durch den Wahlterrorismus der ultramontanen Geißlichkeit in Irland aus. Grundherren-Einfluß und Bestechung seien schreiende Uebel, aber eine Kleinigkeit gegen die Erfommunikations-Drohungen und den systematischen Religionsmißbrauch von Seiten der irischen Priester. So wie die kleineren Uebel müsse auch das größte werden. „Wir haben,“ schreibt die „Times, „eine Bill zur Verhütung der Bestechung und Korruption in England, wir müssen auch ein Gesetz gegen Einschüchterung und Gewaltthat bei irischen Wahlen haben.“

** Im verfloffenen Halbjahr sind in London 28,445 Menschen gestorben, wovon 13,950 dem weiblichen Geschlechte angehören. Die Zahl der Geburten während derselben Zeit übersteigt die der Todesfälle um 12,000.

** 2. August. Die Freunde Sir George Grey's in Northumberland haben eine Subskription eröffnet, um den erlen Baronet für die schweren Kosten schadlos zu halten, die ihm der unglückliche Wahlkampf in jener Grafschaft verursacht hat. Sir George zieht sich, wie es heißt, auf mehrere Jahre in's Privatleben zurück, und will, zum Besten seiner Gesundheit, den Kontinent bereisen.

Italien.

Turin, 2. August. Der Minister des Innern soll durch Rundschreiben die politischen Obrigkeiten ermuntert haben, die Petitionsagitation gegen das Ehegesetz so weit als thunlich zu hemmen.

Türkei.

** Im türkischen Militärwesen finden erhebliche Veränderungen statt. Aus den fähigsten Offizieren aller Grade soll eine Kommission zusammengesetzt werden, um Reformen nach dem Muster des europäischen Armeewesens vorzuschlagen; ferner wird die Armee von Konstantinopel Namen und Hauptquartier wechseln und einen eigenen Mufschir als Chef bekommen; bisher kommandirte sie der Kriegsminister. Auch soll die Garnison von Konstantinopel, welche bis jetzt aus verschiedenen Armeekorps angehörigen Regimentern zusammengesetzt war, künftig aus einem Infanterieregimente und vier Schwadronen eines jeden der sechs Armeekorps — die alljährig wechseln — gebildet werden, und vereint mit den aus Abtheilungen aller Armeekorps und allen Waffen bestehenden Pflanzschulen die gesammte türkische Armee auf gleicher Höhe taktischer Ausbildung erhalten helfen.

Amerika.

** „New-York-Herald“ bringt unter dem drohenden Titel: „Bruch mit England“ ein sehr lauges Dokument, das von Webster ausgeht — sich auf die wegen der Neufundlandfischerei zwischen Engländern und Amerikanern ausgebrochenen Streitigkeiten bezieht. Unter dem Whigministerium wurde nämlich die Fischerei-

Übereinkunft von 1818, welche die Amerikaner von den besten Fischereien ausschloß, nicht ausgeführt, obwohl die Kolonien wiederholt Vorstellungen machten. Die jetzige englische Regierung will jedoch den Kolonien Genugthuung geben und verspricht Schiffe abzugeben, um die Anwendung des Gesetzes zu unterstützen. Gegen diese Auslegung und Dazwischenkunft nun ist der Protest Webster's gerichtet und er verspricht den Amerikanern im Namen der Regierung, ihre Rechte zu wahren.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 6. August nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliq., 4 1/2 pr. Ent., Rofe v. J. 1834) and Value (e.g., 97 7/8, 87 1/16, 141 1/4).

Klausenburg, 2. August. Se. k. k. Majestät geruhten heute Früh die Garnisonstruppen zu Disziplin manövriren zu lassen, wornach die Allerhöchste Reise nach Klausenburg fortgesetzt wurde, wo Se. Majestät um 4 Uhr Nachmittags eintrafen, nachdem sich Allerhöchstdieselben unterwegs zu Dees und Szamos-Ujvár mit Audienzen und Besichtigung der öffentlichen Anstalten beschäftigt hatten. Von zahlreichen Banden der verschiedenen Nationalitäten begleitet, hielten Se. Majestät den Einzug zu Klausenburg unter stürmischem Jubel der zahlreich versammelten Bevölkerung. Morgen Aufenthalt in Klausenburg.

Se. Majestät der Kaiser besprach sich während des Aufenthaltes in Semlin und Pancsova öfters mit dem regierenden Fürsten von Serbien. Se. Majestät der Kaiser sprach böhmisch und der Fürst serbisch.

Se. Majestät der Kaiser traf vorgestern in Munkács ein, wo zu Ehren der Anwesenheit des Monarchen eine große Bärenjagd veranstaltet ward. — Heute, am 7. d. M., trifft Se. Majestät in Kaschau ein, wo für das kaiserliche Nachtquartier Vorbereitungen getroffen sind.

Der gesammte in Wien im Aufenthalte befindliche hohe ungarische Adel begibt sich am 12. d. M. nach Preßburg, um Sr. Majestät dem Kaiser daselbst aufzuwarten und Allerhöchstdieselben sodann auf der Fahrt nach Wien zu begleiten.

Se. k. Hoheit der Herr Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist mit dem Kaiserlichen Hofe zu überraschen.

Der „Graz. Ztg.“ wird aus Pest geschrieben: Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zu Folge sieht der ungarischen Hauptstadt eine außergewöhnliche Freude in Aussicht. Es heißt nämlich, daß Se. Majestät der Kaiser während der Dauer der großen Konzentration, welche am 28. August beginnen und bis Ende September währen wird, keineswegs wie früher die Ofener Burg beziehen, sondern ihr Hauptquartier unmittelbar in Pest aufschlagen werden. Auch Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht dürfte dann eine zeitweise Ueberseidung nach dem linken Donaustrande in Absicht haben. Als kaiserl. Hauptquartier bezeichnet man allgemein das prächtige Georg Karolyische Palais auf dem Universitätsplatz. Wir bringen diese auch von Wiener Blättern reproduzierte Notiz, ohne derselben Glauben beizumessen, da die hierorts zirkulirenden Gerüchte, deren eines Se. Majestät den Kaiser in dem Kastell zu Jót, das der Hr. Graf St. Karolyi in loyaler Unterwürfigkeit Sr. Majestät zur Disposition gestellt, Allerhöchsthöchsten Aufenthalt nehmen läßt, während ein anderes die eleganten Restaurations-Lokalitäten in Palota als Wohnsitz Sr. Majestät bezeichnen, und ein drittes vorgibt, der Allergnädigste Monarch werde in einem Zelte mitten unter den k. k. Truppen zu kampiren geruhen, genügende Belege dafür sind, daß man sich für den Augenblick leeren Vermuthungen hingibt und daß erst das offizielle Programm bestimmte Auskunft geben wird.

Wegen Uebertretung der Ausnahmsgesetze wurden bei dem hiesigen k. k. Kriegsgerichte seit der letzten Rundmachung vom 16. v. M. verurtheilt: Wegen unberechtigten Waffenbesizes: Paul Agoston und Johann Agoston, Landleute von Horgos Csongrader Komitates, zu sechsmonatlichem; Franz Somoskó, Wagner von Lörinczi Neograder Komitates, Georg Nagy, Grundbesitzer von Nagy-Básony Wepprimer Komitates, Johann Gázi, Winger von Pest und Ignaz Kovács, Gärtner auf der Pusta Fekete Pester Komitates, zu zweimonatlichem; Michael Hajdu, Landmann von Madaras in Großkumanien und Andreas Bislat, Hafner von Szolnok, zu vierwöchentlichem; Alexander Nagy, Landmann von Madaras in Großkumanien, zu vierzehntägigem und Michael Fratril, Müller von Gyöngyös, zu achtzigem Stockhausarreste in Eisen. — Wegen Majestätsbeleidigung zweiten Grades: Ant. Markus, Eisenmachermeister von Gyöngyös-Pata Hevescher Komitates zu viermonatlichem; Jakob Kaiser, angehender Defonom von Bisenz in Mähren und Johann Andrási, Tagelöhner in Pest, zu sechsmonatlichem Stockhausarreste in Eisen. — Wegen Beleidigung oder Widerseßlichkeit gegen

die k. k. Gensd'armerie: Stephan Nyikus, Ochsenknecht von Vony Naaber Komitates, zu fünfzig; József Demeter, Mattenvertilger von Szemere Abaujer Komitates und Andr. Sós, Ochsenknecht von Vony Naaber Komitates, zu vierzig; József Tóth, Schmed von Nába-Tamási Oedenburger Komitates, zu dreißig Stockstrichen; Johann Siemetschel, Zeugschmed und Militärabschießer aus Mähren, zu dreimonatlichem; Gregor Ulits, Tagelöhner von Berejünsalu Marmaroser Komitates zu zweimonatlichem und Michael Szüts, Schafhirt von Orkény Pester Komitates, zu vierzehntägigem Stockhausarreste in Eisen. — Wegen Beleidigung oder Widerseßlichkeit gegen die k. k. Militärpolizeiwache: Gottlieb Stoll, vagirender Oberkellner in Pest und Johann Szüts, Tagelöhner in Pest, zu zwanzig; Job. Krauß, Zimmergeselle von Ofen, zu vierzig Stockstrichen; Anton Spann, Fuhrmann und Hauseigentümer in Pest und József Wadler, Tagelöhner in Pest, zu zweimonatlichem; Johann Schostert, Biergärtner und Wascheber von Ofen, zu sechswochentlichem; Katharina Deutsch, Trödlerin von Pest, zu vierwöchentlichem und Daniel Zatareczi, Tagelöhner in Pest, zu vierzehntägigem Stockhausarreste in Eisen. — Wegen Beleidigung eines k. k. Militärs: Kath. Aranyi, Schwimmschulkassiergattin in Pest, zu achtzigem Arreste. — Wegen Verbreitung einer falschen Nachricht: Jos. Magyar, Schmiedgeselle auf der Ofener Schiffswerfte, zu achtzigem Stockhausarreste in Eisen. — Wegen Verheimlichung ungeleglicher Geldzeichen: Gabr. Szafko, Schäfer von Szolnok und Klara Dik, Schuhmachermeistergattin von Ofen, zu achtzigem Arreste.

Gestern fand im Saale des Musikvereins-Konservatoriums das diesjährige Prüfungskonzert vor einem ziemlich zahlreichen Auditorium statt. Es verdient diese über so geringe Geldmittel disponirende Anstalt alle Anerkennung, da sie bisher die schönsten Resultate erzielte, und fortwährend bestrebt ist, ihren Wirkungsfreis zu erweitern. Unter den diesmal vorggeführten Böglingen berechtigten manche zu den schönsten Hoffnungen. Am ausgebildetsten scheint Fr. Anna Boskowitz zu sein, die eine Arie aus Verdi's „Attila“ mit Chor- und Quartettbegleitung sang, und durch Frische und Vollklang der Stimme, wie auch durch reine Intonation und geläufige Koloratur allgemein überraschte. Was seelenvollen Vortrag anbelangt, gebührt der noch ganz kleinen Marie Weiß die Prämie, welche die große Arie aus dem zweiten Akte von Csápar's „Kunok“ mit einem Ausdruck von Innigkeit und Zartheit vortrug, wie er selbst vorgeschrittenen Sängern nicht immer eigen ist. Ebenso sang Fr. Marie Tritner Egresly's „Kétkö az „Don Pasquale“ und mit Fr. László ein Duett aus den „Kunok“ mit allgemeinem Beifalle. Noch sind zu erwähnen Fr. Marsch und die kleine Pariser. Von den jüngeren Böglingen hat Hr. Sam. Glük in der Voss'schen Romanz: „Das wahre Glück“ eine schöne Baritonstimme und ziemlich gebildeten Vortrag gezeigt. Auch der junge Fikst Eduard Fischer scheint mit seinem Instrumente gut vertraut. In Anbetracht dessen, daß die Violinkule erst zwei Jahre besteht, waren die Leistungen auf diesem Instrumente ebenfalls anerkennenswerth. Den Schluß bildete die übliche Prämienvertheilung an die vorzüglicheren Böglinge.

Herr Restroy, der bereits so glänzende Beweise seiner geistigen Begabung an den Tag gelegt, wird uns nun auch den Beweis geben, daß er das Herz auf dem rechten Fleck habe. Er hat nämlich einer an ihn ergangenen höflichen Aufforderung, für einen wohlthätigen Zweck sein reiches Talent glänzen zu lassen, willigst Folge geleistet, und wird derselbe zum Vortheile der in Ofen zu gründenden Erche künftigen Montag im Ofener Sommertheater in der beliebten Poffe „Liebesgeschichten und Heirathsachen“ ohne alles Honorar mitwirken. Wir sehen uns bemüßigt, dem geschätzten Gaste, so wie Herrn Direktor Witte, der in Berücksichtigung des wohlthätigen Zweckes die Vorstellung unentgeltlich veranstaltet, den wärmsten Dank zu sagen.

Wenn die morgen im Horváthgarten in Ofen durch Herrn Morelly zu veranstaltende Reunion in allen Bezügen befriedigend ausfallen soll, so wird der Gastwirth daselbst die neulich von der „Pester Ztg.“ gemachten zärtlichen Vorwürfe bezüglich der Speisen und Getränke wohl zu beherzigen haben.

Naturforscher wie Blumenfreunde machen wir darauf aufmerksam, daß in dem botanischen Garten der hiesigen k. Universität (nächst dem Ludovizeum) die bekanntlich so selten blühende Aloe (agave americana) seit ungefähr 2 Monaten Blüthen angelegt hat, die nach mathematischer Berechnung binnen 14 Tagen in vollster Entfaltung sein werden. Der prächtige Hauptstamm ist bereits zu einer Höhe von beinahe anderthalb Klaftern gewachsen und dürfte die Besichtigung auch jetzt schon den Naturfreunden von höchstem Interesse sein.

Wie wir hören, werden während des Herbstlagers alle in der Umgegend befindlichen Weingärtenbesitzer von der Militärreinkuartierung verschont bleiben.

In der späteren Herbstsaison sollen in die sem Jahre zwei Lokaldampfsboote den Verkehr zwischen Pest und Ofen unterhalten. Bekanntlich wurde in früheren Jahren bloß ein Schiff in genannter Saison zur Disposition gestellt.

Ad vocem Dampfschiff erlauben wir uns die bescheidene Anfrage, ob die löbliche Kommune bis zum nächst kommenden Frühjahr die obere Landungsstelle für die Lokaldampfsboote nicht etwas komfortabler herstellen zu lassen gedenkt? Nächst dem neuen Marktplatz und dem Zugange in's Sommertheater in der Fabrikengasse verdient diese Sandsteppe ob der jetzt erhöhten Frequenz eine besondere Beachtung.

Das ebenerdige Majstényische Haus in der Rumbachgasse wird mit nächstem Frühjahr in ein drei Stock hohes Gebäude umgewandelt werden.

Im jüngstverfloffenen Juli waren im hies. Bürger-spitale „zum heiligen Rochus“ 1000 Kranke in Behandlung; wovon 451 geheilt, 10 gebessert entlassen wurden, und 87 Kranke (10 sterbend eingebrachte mitgerechnet) gestorben sind. Außer diesen wurden überdies noch 33 Tode zur Beerdi gung aus vielen Theilen der Stadt eingebracht. Die übrigen 452 Individuen verbleiben für den Monat August in fernerer Behandlung.

In unserer gestrigen Notiz bezüglich der Spenden für das Blindeninstitut ist wohl die Spende von 10 fl. C. M. verzeichnet, doch ist aus Versehen der Name der edlen Spenderin, der Fr. Hofrätin von Steinbach weggeblieben; auch ist die darauf folgende Spende von 5 fl. C. M. nicht von der genannten Vorsteherin, sondern durch dieselbe von den Frs. Bergada gemacht worden.

Von morgen angefangen werden an Sonn- und Feiertagen zwischen Pest und Palota Separat-Personenzüge verkehren, mit der Abfahrtsstunde 3 Uhr Nachmittags von Pest, und halb 8 Uhr Abends von Palota.

Der Professor der Physik an der hiesigen Universität, Hr. Jedlik, hat am 30. Juli seinen Schülern, eine durch mehrjährige Bemühungen und nicht geringe Kosten verbesserte Grove'sche elektrische Batterie vorgezeigt, durch welche er außerordentliche elektrische Wirkungen hervorzubringen im Stande ist. Am überraschendsten soll das von ihm erzeugte Licht sein, dessen Flamme dreimal kleiner als die inner gewöhnlichen Stearinkerze ist, die Licht-Intensität aber 700—800 mal stärker ist, so daß trotzdem der Saal durch seine zahlreichen Fenster das volle Tageslicht einläßt, die darin befindlichen Gegenstände dennoch von dem künstlichen Lichte einen eigenen Schatten warfen.

Der „P-r“ meint, daß es gar kein Ereigniß gäbe, aus dem man nicht Nutzen ziehen könne, so habe das Auftreten der italienischen Sänger im Nationaltheater wenigstens den Vortheil gebracht, daß man zur Ueberzeugung kam, wie man auch in kürzeren Zeitraum so viele Wochen eine neue Oper einstudiren könne; freilich muß aber dann eben so fleißig gelehrt als gelernt werden.

Für unsere Defonomen ist ein nütliches Buch in's Ungarische übersetzt worden, es ist dies die nach Dr. Wilhelm Hamm von Anton Bajnok bearbeitete „Földmívelési vegytan“ (Landwirthschaftliche Chemie), welche um den geringen Preis von 40 fr. C. M. zu bekommen ist.

Von der wissenschaftlichen Zeitschrift „Uj magyar muzeum“ ist das diesjährige Juni- und Juliheft erschienen. In diesen zwei Heften begegnen wir nicht nur streng wissenschaftlichen, sondern auch gemeinnützigen Aufsätzen, was jedenfalls als ein Fortschritt zu bezeichnen ist.

Auf dem Grande bei Neupest, welcher vom Hrn. Grafen St. Karolyi dem landwirthschaftlichen Vereine geschenkt wurde, soll ein großer Maulbeerbaumgarten angelegt werden.

Haben wir neulich die Preise der auf den Wiener Markt gebrachten Viktualien mitgetheilt, so dürfte es, besonders für unsere geehrten Leserinnen auf dem Lande nicht uninteressant sein, auch die Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel in Pest kennen zu lernen. Es kostete auf dem gestrigen Wochenmarke: 1 Pfund Butter 36 fr. C. M. 1 Paar Brathühner 36 bis 48 fr. 1 Paar Backhühner 24—30 fr. 1 Paar Enten 42 fr. — 1 fl. 12 fr. (nicht geschoppt 42 fr.) 1 Paar Gänse 1 fl. 12 fr. — 2 fl. (nicht geschoppt 1 fl. 12 fr.) 1 Halbe Himbeeren 20 fr. 1 Butte Birnen (1/2 Megen) 1 fl. 36 fr. 1 Butte Ringlotten (1/2 Megen) 1 fl. 24 fr. 100 St. Krauthäuptel 5 fl. — 10 fl. 20 Stück Salathäuptel 24 fr. 100 kleine Gurken 40 fr. 100 Salat-Gurken 1 fl. 30 fr. 1 St. Kohlraben 1 fr. 1 Ead Erdäpfel 1 fl. 36 fr. (8 Stück 1 fr.) 20 St. Kohlhäuptel 24 fr. Zwiebel, der doppelte Strang, (30 St.) 16—20 fr. 1 St. Zuckermelonen 30 fr. 1 St. Wassermelonen 20 fr. Kürbisse, große, das Stück 3 fr. 30 Stück Kukuruz 24 fr. 1 Pf. Schweinefett 16 fr. 1 Pf. Bratwürste 12 fr. 1 Pf. Schweinefleisch 12 fr. 1 Pf. Kalbsfleisch 18 fr. 100 St. Paprika 16 fr. 1 Halbe Milchrahm 18 fr. 1 Halbe Dbers 8 fr. 1 Halbe Milch 6 fr. 25 St. Eier 30 fr. 1 St. Champignon 1 fr. 1 Wurzel gelbe Rüben 2 fr. 8 St. Paradeisäpfel 24 fr. 1 Halbe grüne Erbsen 12 fr. 1 Halbe kleine Erbsen 24 fr. 1 Paar Indlan 1 fl. 48 fr. 1 Paar Kapauner 1 fl. 1 Pf. Rindfleisch 10 fr. 1 Pf. Schaffleisch 9 fr. 1 Pf. gefelchten Schinken 17 fr. 1 Pf. Speck 17 fr. 1 Halbe Wein 6 fr., die bessere Qualität 8, 10, 12 fr. C. M., und so mit Grazie in infinitum.

Zu Gunsten des Fonds der Szarvaser evang.

Schule werden in noch immer Dilettanten unlängst in G geführt, welche son blifum Vergnügen ziemliche Einnahm

Die diesj felsobne ein glänz Kavalleriemassen früheren Bestimmun schaaen sollten, al das Lager beziehen tillerie und einem Fußvolkes. Die C ber inne gebabten gerzeit regnerische ten, so wird das in Nothquartiere in L der Infanterie auf die Gesammstärke rückenden Truppen und darunter jede schen Verhältnisse menden militärisch manöver, eine klein stattfinden. Die Tr ebene bis an das

Am letzter ungewöhnliche An Umlauf gesetzt. D Fälscher und arri schmied, Namens s nig gearbeiteten s solche Münzen au tigte, und dieselben suchte.

In der Ne ter Schaja Moskof 6 Räubern überfal frau desselben, di erhalten hatte, stell handlung entging. Simon Kibovics u die Thätigkeit der C noch ein Jude ve Gensd'arme Utlich Hollos und eine ge mord wußten, aus Der Gensd'arme t ten, und die Milla ber dem Müller Laz nach drei Tagen ge merkt, welche in ei ben worden seien. ler Lazi wurde sofi ist im vollen Zuge

Unsere V von uns gemelctete im Dezember v. J aus Kittsee, ein ge ren in Geschäften bestellt, und kam d dessen Haus. Sei mehr lebend gefeh bei Baril fand ma in einer Kammer räumte, entdeckte solcher Beweise so jedoch noch im G den Tod seines B. B. Verteidigungssyst dig; sein Vater, nur aus feindlicher so lange sein Vater tag verbarre B. bei diesem System Zimmer gitreten haben, die Spureu vorgeleitern begann derselben lauteten erschüttert ward, u verlor. Vorgestern geschloffen, und v verurtheilt

Im „P Tokajer Gegend s figte Obstkultur in der sonst nutzlos liege Tokajer Gegend zahlreich befindet. Der Artikel enth dürfte von dem, denen landwirths Beachtung gewürt

Das pro tung für verwalft burg veröffentlich

Schule werden in dem dahin gehörigen Kirchensdistrikte noch immer Dilettantenvorstellungen gegeben. So wurden unlängst in Csaba Kisfaludy's „Csalódlások“ aufgeführt, welche sowohl dem zahlreich versammelten Publikum Vergnügen, als auch der genannten Schule eine ziemliche Einnahme verschafften.

Die diesjährige Herbstkonzentration wird zweifelsohne ein glänzendes Schaubild bieten, da auch die Kavalleriemassen, 36 Eskadronen stark, welche nach der früheren Bestimmung sich bei Czegléd an der Eisenbahnschaaeren sollten, gleichfalls auf dem benachbarten Rátos das Lager beziehen werden. Dasselbe gilt von der Artillerie und einem Theile des hier zu konzentrierenden Fußvolkes. Die Garnison selbst verbleibt in ihren bisher inne gehaltenen Kasernen. Sollte während der Lagerzeit regnerische Witterung oder starker Frost eintreten, so wird das im Freien liegende Militär einstweilige Nothquartiere in Budapest beziehen. Da man den Stand der Infanterie auf 35 Bataillons anschlägt, so dürfte die Gesamtstärke der Ende August l. J. zusammenrückenden Truppen weit über 40000 Mann betragen, und darunter jede Waffengattung im gehörigen numerischen Verhältnisse stehen. Zum Beschlusse der vorzunehmenden militärischen Uebungen soll ein großartiges Feldmanöver, eine kleine Kampagne von fünfzigstägiger Dauer stattfinden. Die Truppen dürften hierbei von der Rátos ebene bis an das Gestade der Theiss manövriren.

Am letzten Jahrmärkte in Szelniz, wurde eine ungewöhnliche Anzahl falscher Silberstücke pr. 6 kr. in Umlauf gesetzt. Die Behörde verfolgte die Spuren der Fälscher und arreirte am 28. v. M. einen Kupferschmied, Namens Martin Lehoczky, welcher mit sehr sinnig gearbeiteten Werkzeugen schon seit längerer Zeit solche Münzen aus englischem Zink und Nickel verfertigte, und dieselben zur Marktzeit an Mann zu bringen suchte.

In der Nacht vom 16. v. M. wurde der Pächter Schaja Moskofics in seiner Wohnung zu Tókos von 6 Räubern überfallen, ermordet und beraubt. Die Ehefrau desselben, die gleichfalls einen tödlichen Schlag erhalten hatte, stellte sich tod, wodurch sie weiterer Mißhandlung entging. Sie erkannte unter den Mißthätern Simon Vibozics und den Bauer Basil Matko. Durch die Thätigkeit der Gensd'armirie wurden die beiden und noch ein Jude verhaftet. Am 22. v. M. erhielt der Gensd'arme Ulrich Kenntniß, daß der Borstenviehhirt Polloß und eine gewisse Milla Einiges über den Raubmord wüßten, aus Furcht aber nicht angeben wollten. Der Gensd'arme begab sich zu den beiden Zeugnennanten, und die Milla gestand, sie habe bei ihrem Dienstgeber dem Müller Kazi von dem Morde sprechen hören, auch nach drei Tagen gegen 50 Ellen seine Leinwand dort bemerkt, welche in ein Faß verborgen und hierauf vergraben worden seien. Eine Hausuntersuchung bei dem Müller Kazi wurde sofort angeordnet und die Untersuchung ist im vollen Zuge.

Unsere Leser erinnern sich wohl noch an den von uns gemeldeten Doppelmord, welcher in Hainburg im Dezember v. J. verübt worden ist. Zwei Israeliten aus Kittsee, ein gewisser Strasser und sein Sohn, waren in Geschäften zu dem Krämer Baril in Hainburg bestellt, und kamen am Morgen des 26. Dezember in dessen Haus. Seit diesem Augenblicke wurden sie nicht mehr lebend gesehen. Während einer Hausuntersuchung bei Baril fand man verdächtige Spuren, und als man in einer Kammer die noch frisch gelegten Ziegel wegräumte, entdeckte man die beiden Leichen. Angesichts solcher Beweise konnte B. nicht läugnen. Während er jedoch noch im Gefängnisse zu Bruch saß, vernahm er den Tod seines Vaters, der plötzlich an der Cholera gestorben war. B. nahm nun mit einem Male folgendes Verteidigungssystem an. Er erklärte sich als unschuldig; sein Vater, nicht er habe den Mord verübt, und nur aus sinnlicher Liebe habe er die Wahrheit verhehlt, so lange sein Vater am Leben war. Vergangenen Montag verhandelte B. vor dem k. k. Landesgerichte in Wien bei diesem Systeme. Er wollte erst nach der That in's Zimmer getreten sein, und seinem Vater nur geholfen haben, die Spuren des Verbrechens zu vertilgen. Ehevorgesertern begann das Zeugenverhör. Die Aussagen derselben lauteten so positiv, daß B. dadurch sichtlich erschüttert ward, und seine trotzige Haltung zum Theile verlor. Vorgesertern wurde die Verhandlung gegen B. geschlossen, und derselbe zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Im „P. N.“ spricht ein Landwirth aus der Tofajer Gegend sehr warm für die so sehr vernachlässigte Obstkultur in Ungarn, wodurch nicht nur ein Theil der sonstigen Lebensmittel ersetzt würde, sondern auch sonst nutzlos liegender Boden, wie er sich z. B. in der Tofajer Gegend am Orte ausgerotteter Weingärten zahlreich befindet, nützlich verwendet werden könnte. Der Artikel enthält viel Beherzigendes in sich, und dürfte von dem, seiner früheren Thätigkeit zurückgegebenen landwirthschaftlichen Vereine einer verdienten Beachtung gewürdigt werden.

Das provisorische Komité der Erziehungsanstalt für verwaiste Töchter der k. k. Offiziere in Debentz veröffentlichte Ende Juli einen Ausweis des bis

jetzt erzielten Fonds. Derselbe beläuft sich nach Abzug der verschiedenen Ausgaben bereits auf 15,951 fl. 35 kr. Indem das Komité für die bisherige Theilnahme dankt, bittet dasselbe zugleich um fernere Beiträge zur Förderung dieses Institutes.

Der Werth der Grundstücke in Ungarn hat seit Kurzem eine enorme Höhe erreicht. Wie das landwirthschaftliche Wochenblatt schreibt, werden in der Waagegend Sessionen, die im Jahre 1846 um 800 fl. gekauft wurden, nun seit Aufhebung der Urbarialität für 6000 fl. verkauft.

Der ausgezeichnete Violinspieler Joachim (aus Pest), der sich gegenwärtig in Paris aufhält, hat einen Ruf als Konzertmeister nach München erhalten.

Anlässlich eines vorgelommenen Gerichtsfalles hat der oberste Gerichtshof bestimmt, daß es einem Beamten oder öffentlich angestellten Arzte nicht gestattet sei, in seinen amtlichen Eingaben Beschuldigungen aufzuführen, welche die Ehre eines anderen verletzen und durch die gepflogene Erhebung ganz grundlos behoben werden.

Die „M. W.“ meldet, daß zu den Beratungen über Reorganisirung des Unterrichtswesens, welche nächstens beginnen, auch Vertrauensmänner aus den Kronländern beigezogen werden.

Der junge Doktorand der Medizin, der in Wien vor einigen Tagen während des Nigorosums vom Schläge gerührt wurde, ist im Krankenhause gestorben. Es stellt sich als gewiß heraus, heißt es im „W. N. Bl.“ daß eine furchtbare Angst vor einem ungünstigen Ausfalle der Prüfung Ursache des Schlaganfalles und des darauf erfolgten Todes gewesen sei.

Die Journale erzählen von einem Grasbrand bei Zalow. Das Gras geriebt daselbst mit solcher Heftigkeit in den Brand, daß man Gräben machen mußte, damit das Feuer nicht etwa auch die Wohnungen ergreife. Es brannte mehr als ein Morgen Ausfaat ab.

In Oberitalien ist eine neue Plage aufgetreten, nämlich die Ruspfrankheit. Es zeigt sich, daß die Traubenkrankheit, nachdem sie bedeutende Verheerungen im Lande angerichtet, zuletzt auch die Nüsse angegriffen hat.

Tages-Chronik.

(Ein großartiger Schwindler.) Die Polizei hat so eben Hand an einen Abenteuerer gelegt, der hätte man ihn ungeführt gelassen, die Großthaten des Cogniard berüchtigten Audentens allem Anschein nach übertroffen hätte. Dieser Ehrenmann gab sich für den letzten Sprößling des Hauses Gonzaga aus und legte sich folgenden Titel bei: Herzog von Mantua, Fürst des römisch-deutschen Reiches, Offizier der Grenzlegion, Großkreuz des Stanislausordens, Ritter des polnischen Ordens „Virtute militari“, Großmeister des Ordens der Erlösung, Großmeisters Stellvertreter des höchsten Ordens der vier Kaiser von Deutschland, Inhaber des preussischen Verdienst- und des holländischen Löwenordens etc. Im Jahre 1845 führte der angebliche Prinz Gonzaga in Paris ein großes Haus, wurde von hochgestellten Personen empfangen, vor welchen er sich über seine Titel auswies. Während der letzten Regierung bewarb er sich um den Titel eines Generals in französischen Diensten, und man hatte wirklich die Absicht, ihn zum Obersten der Fremdenlegion zu ernennen; einweilen erhielt er Zutritt bei Hof. Da machte man plötzlich die Entdeckung, daß der sogenannte Herzog von Mantua unter dem Namen eines Grafen Manizozki, flüchtigen polnischen Offiziers, Unterstützung von der französischen Regierung ungebührlicher Weise bezog; er fiel demnach in Ungnade, und fand es angemessen, sich ein wenig vom Schauplatze zurückzuziehen. Vor einigen Tagen nun hielt eine brillante Equipage vor dem großen Thore des Elysee, ein mit Bändern und Orden reich geschmückter Herr stieg aus, ließ sich unter dem Namen eines Herzogs von Gonzaga anmelden, und verlangte alsogleich bei dem Prinzpräsidenten eingeführt zu werden. General Roguet, welchem Ton und Mienen dieses Individuums verdächtig schienen, antwortete ihm, daß der Prinzpräsident nicht zu sprechen sei, sandte jedoch nach seiner Entfernung alsogleich auf die Polizei; die Nachforschungen, die man dort anstellte, waren aber so wenig schmeichelhafter Natur für den angeblichen Herzog, daß man vielmehr alsogleich eine Haussuchung bei ihm vornahm. Das Ergebnis deckte so ann die Quelle auf, aus welcher ihm die bedeutenden Einkünfte zuflössen, durch die er seine luxuriöse Lebensweise bestritt; er begnügte sich nämlich nicht damit, die Orden, die er sich in seinem Titel anmaßte, selbst zu tragen, sondern war auch so freundlich, dieselben an andere Personen, freilich gegen etwas hohe Taxen, zu verleihen, im Uebrigen war dieser hohe Würdenträger in der Wahl der Personen, welche er mit den Orden beglückte, nicht sehr schwierig; namentlich hatte er einen anderen aus dem Gefängnisse Mazas entlassenen Abenteuerer nicht nur dekoriert, sondern auch zum Baron erhoben, der ihm sodann unter den reichen Kaufleuten gute Dienste erwies. — Man glaubt, daß mit Hilfe der Papiere der verstorbenen Familie Gonzaga es dem Schwindler gelungen sei, durch 15 Jahre die öffentliche Leichtgläubigkeit zu mißbrauchen. — Auch erwartet man von der gerichtlichen Untersuchung Enthüllungen, welche die gespannte Neugierde wohl befriedigen dürften.

Man theilt einige neue Details über die Manövers mit, mittelst welcher der angebliche Fürst Gonzaga, dessen wahrer Name Murzynowski, die öffentliche Eitelkeit ausbeutete. Es war in der Schweiz, in einem Hotel am Todtenbette eines wahren Fürsten Gonzagna, wo es dem Betrüger gelang, sich der Familienpapiere desselben zu bemächtigen. Er ließ einige falsche Titel fabriziren, um seine Genealogie zu ergänzen. Das kostbare Werk des Grafen Litta über die „fürstlichen Familien von Italien“, von dem in Paris nur ein einziges Exemplar existirt, das der Nationalbibliothek, war dem falschen Fürsten ein Dorn im Auge. Er ließ ein Blatt drucken, auf dem er seine Nachkommenschaft einschaltete, und das er an die Stelle des wahren Blattes setzen wollte. Die Wachsamkeit der Beamten der Bibliothek hinderte ihn vermuthlich daran, denn die zwei Blätter, das wahre und das falsche, sind beide im Bande der Nationalbibliothek. Der angebliche Fürst Gonzaga ließ sich hierauf mit seinen falschen Titeln in mehreren Salons vorstellen, und erhielt die Hand der Wittve eines spanischen Generals, mit einigem Vermögen. Er lebte hierauf einige Zeit im Elsaß, um der Grenze näher zu sein, und im Nothfalle der französischen Polizei zu entflüpfen. — Das „Jahrbuch des Adels“ von Borel d'Hauterive hat seit dem Jänner 1848 die Betrügereien und lächerlichen Ansprüche Murzynowski's entlarvt, allein die politischen Ereignisse lenkten die Aufmerksamkeit der Gerichte von ihm ab.

Wie groß gegenwärtig der Fremdenverkehr in der Schweiz ist, mag daraus erhellen, daß die Post in Basel in einer einzigen Woche 1208 Personen in das Innere der Schweiz beförderte.

Jokoses.

SS Kaiser Nikolaus ging einmal an einem schönen Ostertage unbegleitet aus dem Palaste und grüßte die Schiltwache, die auf dem Posten stand, nach russischer Sitte am Osterfeste mit den Worten: „Christ ist auferstanden,“ worauf dann mit der Formel erwidert wird: „Fürwahr, er ist es!“ — Der Soldat blieb indessen steif stehen und schwieg. — Der Kaiser wiederholte: „Christ ist auferstanden.“ — „Das ist nicht wahr,“ erwiderte nun die Schiltwache ganz ernsthaft. „Was!“ rief der Gewaltige erstaunt, „ist der Kerl besoffen? Ich sage Dir, Christ ist auferstanden!“ Und ich sage Dir,“ versetzte der Soldat, ohne sich außer Fassung bringen zu lassen, „es ist nicht wahr!“ „Kerl!“ rief der Kaiser noch erstaunter, „wo bist Du her — was bist Du?“ Und der Soldat antwortete ohne alle Verlegenheit: „Ein Jude.“ — Der Kaiser aber ging fort, lachend über den kräftigen und unerwarteten Widerspruch des Israeliten.

Miscellen.

† Auf der Herrschaft Gießhübel bei Karlsbad befindet sich eine bisher noch wenig bekannte Grotte, in welcher Eis im Sommer und heißes Wasser im Winter gefunden wird.

† Am 17. Juli d. J. zeigte an vielen Orten Deutschlands der Thermometer Nachmittags 3 Uhr im Schatten 28 und in der Sonne 31 Grad. Dieser Tag war der viertheilste Tag des gegenwärtigen Jahrhunderts, denn nur im Juli 1807, am 13. Juli 1834 und am 7. Juli 1845 zeigte der Thermometer ein bis zwei Grad Wärme mehr.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn“ Die Herren: Job. Dienes, — Steph. Fodor, — Franz Fabian, — Georg Richter, — und Alex. Rozma, Handelsleute von Raab, — Job. Ritsch, Handelsmann von Belgrad, — Nikol. Vorsody, Gutsbesitzer, und Nikol. Vorsody, Gutsbesitzer vom Gömörer Komit. — F. Schuster, Rechtsanwalt aus Mähren — Blasius Idth, Professor von Acs. — Andr. Schlotthauer sammt Frau, Kleidermacher a. Ung. — Lukas Liebhart, Rathsherr v. Deben. Komitat. — R. C. Rodschild, Optikus aus Würtemberg.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Paul Blaskovits, Grundherr v. Honter Komit. — Bernb. Stofmann, Geistlicher von Jala-Apatin. — Konstantin Nicolits, Kaufm v. Temesvár. — Jos. Radl, Grundherr von Debreczin. — Mik. Miklo, Kaufm. von Kuffschut. — Leopold Berght, Holzhändler von Komorn. — Pbil. Bibus, Handelsmann von Wien. — Steph. Forster, Grundherr von Tolnau. — Job. Marienburg, Kaufmann von Kronstadt. — Konit. Janya, Kaufm. von Kubin. — Alex. Voucsics, Kaufm von Ezece. — Jos. Ratemayer, Beamter von Szombathely. — Steph. Zeller, Apotheker v. Sathvan. — Frau Theresia v. Beland, Beamtensgattin von Raab.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 5. August 1852.

Table with 4 columns: Fruchtart, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Abfag aller Wartungen Früchte gut, Zufuhr zur Aue und zu Wasser sehr wenig, deshalb die Preise sehr hoch.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Nemzeti színház.

Bérlet szünet. Pest, szombaton, augusztus 7-kén, 1852:

Az olasz opera-társaság és Reina ur utolsó föllépteit:

HARAMIAK.

(I Masnadieri.)

Opera 4 felvonásban. Schiller szomorujátéka után írta Maffei. Zenéjét szerzette Verdi.

Személyek:

Miksa, moori uralkodó gróf . . . De Antonio. Károly, } fia . . . Mazzi ur. Ferencz, } . . . Reina ur. Amália, árva, a gróf unokahuga . . . Gino Luiza k. a. Armin, az uralkodó család kamarása . . . Bratka. Moser, lelkész . . . Cassalone ur. Rolla, Moor Károly társa . . . Zsivora. Tanulók, később haramják. Hölgyek, Gyermekek, Szolgák. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Wiener Börsenkurse vom 5. August.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2% v. 1839, Loose v. 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Linz-Dubwieser, F. Esterh. 40 fl. L., F. Windischgräß, Gr. Reglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Sommertheater in Pest.

Gastrolle des Herrn Joh. Nestroy, Samstag am 7. August, zum Vortheile des Oberregisseurs R. Rosen Schön, zum ersten Male:

Cin Lump.

Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Friedr. Kaiser.

Personen: Rettenberg, Bürgermeister . . . Hr. Deutsch. v. Bornheim, fürstlicher Güterdirektor . . . Hr. Ränz. Frau v. Abendstern, eine reiche Wittve . . . Frau Matte. Anna, ihre Tochter . . . Fr. Calliano ä. Baron Liebhelm . . . Hr. Urban. Käpfl, Bindermeister und Gemeindeauschuss . . . Hr. Tomaselli. Lieschen, seine Tochter . . . Fr. Otto. Theresie, ihre Nichte . . . Frau Dony. Pummel, Stadtwachtmeister . . . R. Rosen Schön. Hubert Ledermann . . . Hr. Nestroy. Karl Lauber, Student . . . Hr. Stölze. Preller, ein Wucherer . . . Hr. Graubner. Zinsberg, Hafner . . . Hr. Holmann.

Anfang um halb 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet im Interimstheater „Die Köchin mit 30 Millionen“ statt. Anfang halb 8 U.

Wasserstand der Donau am 6. August.

7 Schuh 10 Zoll 3 Linien ober Null.

Lotto-Ziehung.

Wien: 87 82 60 47 79. Nächste Ziehung ist am 14. August 1852. Graz: 57 5 15 36 35. Prag: 88 35 1 44 78.

Sommertheater in Ofen.

5. Abonnement. 9. Vorstellung. Fräul. Wölfler vom k. k. p. Josephstädter Theater und Herr Faltenbach, vom k. k. pr. Karltheater als Gäste. Samstag, am 7. August 1852:

Chonchon, od. Mutterseggen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten nach dem Französischen von W. Friedrich.

Morgen Sonntag, am 8. August, zum ersten Male:

Der Schutzgeist des Leopoldfeldes,

über: Ofen, Paris, London und Konstantinopel. Romantische Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Bildern und einem Vorspiele. Anfang um 6 Uhr.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 6. August 1852.

Table with 4 columns: Frucht, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Includes Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Hirsebrein, Futuruz.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Capp.

Nr. 180.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

7. August 1852.

In Hartleben's Verlag ist erschienen und in Buchhandlung in Pest in der Watznergasse zu haben:

Belletr. Lesekabinet.

Neueste Lieferungen.

Das Buch der Geheimnisse.

Die Schwester der Gespenster.

Von Paul Feval.

Aus dem Französischen von Dr. Diezmann. 2 Theile. 48 fr. Der Verfasser hat sich in diesem Romane die interessante Aufgabe gestellt, die wunderbaren, von der Philosophie bestrittenen, von der Phantasie mit schauernder Vorliebe geglaubten Wechselwirkungen des Menschenlebens mit der Geisterwelt zu entwickeln. Alle Völker haben ihre „Gespenster“, und selbst der Gebildete liest die unheimlichen Volksagen, die sich im Nebel der Vorwelt verlieren, gerne. Bei der reichen Phantasie, bei der köstlichen Darstellungsgabe Feval's dürfte dieses Buch, wie bereits in Frankreich, eine Lieblingslektüre der Belletristik werden.

Graf Blaubart.

Von Paul Feval.

Aus dem Französischen von Dr. Diezmann. — Geh. 36 fr. Den Lesern wird nicht die bekannte Geschichte des Blaubart aufgewärmt, sondern die eines Mannes mitgeteilt, der aus Liebe zu seiner Frau Thaten vollbringt, die ihm einen Blaubarttruf erwarben. Eine große Rolle spielt darin ein berühmter Arzt, der in seiner Jugend Seiltänzer war.

Der Schwarzwald.

Eine Geschichte aus dem deutschen Volksleben. — Von Paul Feval. Uebersetzt von Dr. Mübiger. 2 Theile. 1 fl.

Der Kapitän Simon.

Ein Roman aus der Kaiserzeit von Paul Feval. Aus dem Französischen übersezt. 36 fr.

Ferner sind von Feval erschienen:

Der Verlenbrunnen.

2 Theile. 48 fr.

Der Forst von Rennes.

2 Theile. 36 fr.

Der schwarze Bettler.

(464)

1 Theil. 12 fr.

(1, 3)

Gefertigter hat die Ehre, dem P. T. Publikum der Städte Pest-Ofen anzuzeigen, daß in dem schönen Ofner Stadtmeierhofe zu jeder Zeit mit allen erquickenden Speisen und Getränken auf das Reinste und Billigste bedient werde; auch ist allort der berühmte Eis-Kaffee zu bekommen, und werden auch Tafelbestellungen angenommen. Friedrich Wagner, 466 — (1, 3) Gastgeber.

Persischen Insekten-Pulver

angekommen und in Flaschen zu 18, 24 und 30 fr. C.M. zu haben bei F. M. Eder, Spezerei- u. Material-Handlung „zum goldenen Elephanten“ Watznergasse Nr. 1. 467 — (1, 3)

Mohar und Stoppelrübensamen

in bester Qualität zu haben bei J. B. Hoffmann, „zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest. 463 — (2, 6)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Jitterbart'schen-Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465 — (2, 25)

HERMANN GEIBEL

in Pest vorrätzig: Anleitung zur gründlichen Erlernung der Rechenkunst mit Anwendung der zweckmäßigsten Abkürzungen. Zum Selbstunterricht und als Hilfsbuch beim öffentlichen und Privatunterrichte von Johann Strehl.

I. und II. Theil (in einem Bande). Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 1852. Gr. Neb. 8. Preis 1 fl. 20 kr. C.M.

Für den Werth des Inhaltes spricht die Einführung dieses Buches in mehreren ersten Lehranstalten der Monarchie, zugleich die günstige Beurteilung von Schulmännern. 459 — (3, 3)